Abonnements: ---

Monatlich bo Pjennig ausschliehlich Trägeriohn; durch die Bost bezogen bei Selbstabholung vierteljährlich Wart 2.10, monatlich 70 Plennig. Erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Telegramm-Abroffe: "Bollsstimme, Frankfurtmaln". Telephon-Anfcluß: Amt Hanja 7435, 7436, 7437.

# Dolfsstimme

---- Inferate: -

Die bgefpalt. Beitzeite foftet 15 Bfg., bei Buberholung Rabatt nach Tarif.
Josepher für die fästige Atummer müffen die abende Aller in der Expedition Bie abaden aufgegeben sein. Schluf der Inferatenannahme in Frankfurt a.M. vorm. 9 Uhr.

Polichedlonto 529. Union - Druderei, G. m. 5. D. Fran kjart a. M. (nicht "Bollsstimme" abressieren 1)

# Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Becaniwortlich für Bolitit und Allgemeines: Ricard Wittrifch, für ben übrigen Teil: Guftav Dammer, beibe in Frantfurt a. M.

Separat: Ausgabe für Wiesbaden Redaftion, Berlag und Haupt-Expedition: grankfurt am Main, Großer hirschgraden 17. Redaftionsblied: Wellright. 49, Telephon 1026 — Expedition: Bleichkr. 9, Telephon 3715. Berantwortlich für den Inseratenteil: Georg Maler.— Berlag der Boltsstimme Maier & Co.— Drud der Union-Druderei, G.m.b. H. fämsl. in Frankfurta. M.

Nummer 160

Montag ben 12. Juli 1915

26. Jahrgang

# Reiche Ernte in Bayern und Ungarn.

# Druckschriften-Verbote. — Dom Sosioter Bombenprozeß.

#### hohe Gewinne im Kohlenhandel.

Durch die Presse geht die Weldung von einer nahe bevorstebenden neuen Breiserhöhung des rheinischwesstslissen Kohlenspussen. Ab 1. September sollen die Kohlenpreise um 1½ dis 2 Mark pro Zonne, die Kospreise wieder auf den übernormalen Stand vor dem 1. April 1915 erhöht werden. Die letzte Kohlenpreiserhöhung von etwa 2 Mark pro Zonne trat erst 1. April 1915 ein. Die neue, sehr erhöhung der Selbstkosten, die seinen angemessen Gewinn zuläht".

Diese Preiserhöhungen berteuern nicht nur unmittelbar ben Brennsioff der Haushaltungen, sondern sie wirken preissteigernd auf alle Gewerbeerzeugnisse. Ist denn eine abermalige Breiserhöhung für Kohlen usw. unbedingt notwendig mit Rücksicht auf etwaige geringsügige Betriebs- und Handelsergebnisse? Diese Borfrage müßte schon und zunächst zweiselssfrei bejaht werden können, bevor man jener neuen Preiserhöhung das Stigma der Notwendigkeit zubilligt Wie verhält sich aber die Sache?

Bei allen Preisbeichlüssen des rheinischweitfällischen Koblenspudikats — dem sich hinterher alle anderen Bergmerksvereinigungen Leutschlands auschließen — handelt es sich um sogemannte "Richtpreise", d. h. um Berrechnungsverise, die das Sundikat dei seiner Abrechnung mit den ihm zweise, die das Sundikat dei seiner Abrechnung mit den ihm zweise. Da es heute kein Abiasgediet für das Syndikat aibt in welchem es unter den "Richtpreisen" zu verkaufen braucht, vielmehr siderall infolge der (relativen) Kohlenknappheit die böchsten Sortenpreise erzielt werden, so baben die "Richtpreise" tatsächlich den Charafter von Mindeltpreisen erhalten.

Herner hat das Spudifat den selbständigen Zwischenhandel so gut wie ausgeschaltet, die Syndisats-Unterabteilungen in den berschiedenen Teilen Deutschlands besorgen den Handel und schreiben auch die Detailpreise in der Haubtsache vor. Daß im Kleinhandel im nennenswerten Maße Kohlenpreiserhöhungen vorsommen, ohne daß das Syndisat davon weiß oder mitprositiert, ist ausgeschlossen.

Welche Gewinne nun durch den vom Sundisat sontrollierten Zwischenfandel gemacht werden, dafür ein twissches Schuldeisviel. Twisch darum, weil an dieser Handelsgesellichaft das rheinisch-westsälische Koblenbundisat als Handtgewissensstenschen beteiligt ist. In Rede steht die "Rheinische Koblenbandel- und Reedereigesellschaft m. b. B., besannt under dem Ramen "Kobl en fon tor" (Wühlbeim-Ruhr). Basieht im Koblenbandel verdient wird, darüber gibt der soeben veröffentlichte kurze Auszug aus dem Geschäftsbericht des Koblensontors schliftige Antwort. An dieser Genossenschaftsind durch hächste Kapitaleinlagen bauptbebeiligt das Koblenswissenschaftschen Koblenschaftstellich dann die Firma Stimes, die Gelsensirchener und die Kappener Bergbaugesellsschaft, serner eine Anzahl der bedeutendsten, wieder mit Syndisatssechen foalierten Koblenbandserfirmen Best-, Süd- und Südweitdeutschlands.

Das Geschäftsjabr ichlieft ab mit dem 31. März d. I. Es sallen acht Monate des Geschäftsjahres in die Kriegszeit wo es ansänglich, wie der Bericht erläutert, mit dem Kohlenabsat bezw. Bersand recht trist aussah. Bon dem Bersandnrinus gegen das Borjahr im Betrage von rund 2 090 000 Tonnen entsallen assein 1 140 000 Tonnen auf die beiden ersten Kriegsmonate. Diese Geschäftsstodung muß man mit berlieflichtigen, wenn man den tropdem erzielten Gewinn nach Gebühr würdigen will.

Rach dem Geschäftsbericht baben betragen:

Manfaire	1918/14	1914/15
Berfand Gewinn auf Roblentonto	. 12319163 Tortnen	
Gefamtüberichuft		14 091 128 Mt.
Bermaltungefaiten seim	12778049 2748526	15 781 271 2 650 125
and the continues	00 E 44	12 836 "
Simlen ous go ben	990 081	1 038 555
Reinüberfduß	8 586 772	12 026 467 "

Rechnet man den Reinüberschuß auf pro Tonne Bersand um, dann stellt sich für 1913/14 ein Tonnenüberschuß von knapt 0.70 Mark, für 1914/15 aber ein Tonnenüberschuß von über 1.17 Mark heraus! Dieser Ueberschuß fließt den Syndikatswerfen außer dem Gewinn zu, den das Syndikat als solches bei dem Berkauf der Bersandwengen an das Kohlenkontor erzielt

Bon dem Gewinn werden wieder 10 Brozent, wie auch in ben beiden Borjahren, zur Erhöhung des Stammkapitals verwendet

Das Kohlensontor hat nach seinen Angaben in den letten vier Jahren infl. dem Kriegsjahr folgende Ueberschüsse pro Lonne Bersand gemacht (in Mark) 0.40, 0.65, 0.70, 0.85.

Der Gewinn im Kriegsjahr ist demnach mehr als doppelt so hoch als in dem dritten Borjahr und sogar noch 15 Pfg.

pro Tonne höher als in dem letten Hockkonjunkturjahre, das fich durch nie zuvor erreichte Gewinnziffern auszeichnetel

Richt um eine "ordinare" Roblenbandelsgefellichaft bandelt es fich, der man nachfagt, fie treibe "Kohlenwucker" gegen die Absichten der "maßgebenden Produzentenfreise". Sondern es ift das große Roblensundifat felbft, im Berein mit den angesehensten Berksbesibern, daß in den Kriegsjahren solche elbst in den allerbesten Friedensjahren nicht erzielten Sand lungsgewinne macht. Das läßt einen Schluß zu auf die nugenblickliche wirtschaftliche Situation der Kohlenindustriellen Deutschlands, der mit ihren Behauptungen von den "faum durch die lette Preiserhöhung gededte Junahme der Gelbft fosten" im denfbar fcroffften Widerspruch ftebt. Das Be seichnendste ist nämlich, das das "Kohlenfontor" diese außerordentlich hoben Gewinne ichen gemacht bat, bevor die letzt Erböhung der Sondifatsrichtpreise (ab 1. April 1915 um girfa 2 Mark pro Tonne) in Kraft getreten war! Run foll demnächst abermals eine Breiserhöhung um 1.50—2 Mark pro Tonne erfolgen!

Da ist denn doch die Reich sregierung ernstlich zu fragen, ob sie, die gegen verschiedene Preistreibereien mit der Festschung von Söchstpreisen einschritt, nicht endlich die Zeit für gekommen erachtet, wo auch der Berteuerung unseres wichtigen Brennftosses Einhalt getan werden muß. Wohin konmen wir, wenn die Keichsregierung dier den Dingen ihren bösen Lauf sossen wird?

# Die deutschen Gewerkschaften und die Kriegshaltung der Sozialdemokratie.

Aus einer Konsernz von Bertretern der Berbandsvortände, die vom 5. bis 7. Juli in Berlin tagte, berichtet die Nedaftion des "Korrespondenzblattes der Generalsonmission".

Einige Beschrerben aus Gewersschaftskreisen, die sich auf Differenzen innerhalb der Arbeiterbewegung während des Areiges, insbesondere in der letten Zeit, beziehen, gaben Anlas zu einer längeren Aussprache über diese Angelegenheit. Es handelte sich weben lokalen Borkommnissen vor allem um die Besirebungen gewisser, mit der Haltung der Parteimehrheit und der Reichstagsfraktion seit dem Kriegsausbruch unzufriedenen Gruppen und Erüpptsen, diesen Parteisireit auch in die Gewersschaftskreite bineinzutragen und durch eine von gewissen Jentren aus geleitete Desorganisten und die Einigkeit in der Arbeiterbewegung zu zerstören. Bor allem offender sich diese Unterminierungsarbeit in dem Flugblatt ar den Parteivorstand. Gewersschafter wurden ausgesordert, mit voller Angabe ihrer Organisationsstellung und ihrer Ausfalde lautet:

Die Alternative lautet schlechthin: Barteirettung oder Barteiserstärung? Wir wernen der der Fortschung der Bolitif des 4. August und des 29. Moi. Wir wissen, des wir die Auflassung eines großen Teiles der Barteigenossen und dreiter Bevölletungeschieben ausdrücken, wenn wir fordern, daß Fraktion und Barteidorstand endlich abrie Zaudern dem Parteiwerderben Einhalt tun, den Burgfrieden auflagen und auf der ganzen Linie den Kassenstamp nach den Grundschen des Programms und der Parteischlüssen, den sozialistischen Kampf für den Frieden eröffnen. Die Berantswortung für alles, two sonst sonstan, fällt denen zu, die die Partei auf die abschüffige Bahn getrieben haben und ferner davauf ersbelten wollen.

Gegen diese Desorganisationsabsichten hat die Generallemmission in einer in Ar. 26 des "Korr.-Blattes" publizierten Erklärung Protest erhoben. Die Bertreter der Berbandsvorstände stellten sich in eingehender Debatte, in der es nicht an scharfen Verurteilungen der gemeinschädlichen Treibereien der Wisbergnügten sehlte, einmütig auf den Standpunkt der Generalkommission, indem solgende Resolution ein stimmig zum Beschluß gelangte:

Die Konferenz schlieht sich der bon der Generalsommission im "Korrespondenzblatt" veröffentlichten Erstärung, die sich gegen die Sonderbündelei richtet, an. Sie weist mit aller Entschendeit die Berjuche zurück, die Arbeiterschaft in dieser kritischen Zeit zu handlungen zu veranlassen, die den Interessen der Arbeiterschaft zuwiderlaufen, Uneinigseit und Zersplitterung in die Gewertschaften tragen und die Einheit der sozialbemokratischen Barteit erifdren können.

Rur eine einige und geschlossen Pariei tann die Interessen der gewerkschaftlichen Organisationen erfolgreich vertreten. Die Konferenz dalt die Stellung, die von der übergroßen Wehrheit der sozialdemakratischen Fraktion und des Karteiausschuses, sowie von dem Parteivorstand eingenommen ist, für diezenise, die allein in dieser schweren Zeit den Interessen der Arbeiterschaft im allgemeinen und den Gewerkschaften im besonderen dien.

Die von den Sonderbundlern in der Bartei bertreienen Unfichten wiberfprechen dem Weien und Birten ber Gewertichaften; ihre Durchsehung mare die Preisgade alles dessen, was die Gewertschaften geschaffen baben und erstreben.

Damit ist die Stellung der deutschen Gewerkschaften zu den Angrissen auf die Einheit der Bartei gesennzeichnet. Die Gewerkschaften müssen im gleichen Sinne allen Bersuchen der Zersplitterung der Arbeiterbewegung mit allem Nachdrud entgegentreten.

Die "Bollsstimme" hat in der Ar. 153 vom 3. Juli Betrachtungen gebracht, die ausdrücken, es sei verständlich, wenn die Organisationsleiter die Einheit der Bewegung hüten. Aber es wurde auch gesagt, man dürfe aus dem Fehler, der in der Stunde der Leidenschaft begangen werde, sein Kardinalberbrechen machen. Das sei hier nochmals betont. Wenigstens die Wehrbeit der Unterseichner jenes Flugblattet wird angesichts der ein mütigen Kundgebung der Gewerkschaftsvorstände wohl erneut erwägen, od die Form ihret Vorgehens nicht ichädlich wirken nuchte.

Gegen den Aufruf von Bernstein-Hoafe-Kautsky hat sich die Boritändekonferenz nicht gewendet. Das ist ein Zeichen, daß die Gewerkschaftsleiter Waß zu halten wissen. Doppelt ichwer wiegt darum ihre Verurteilung des Flugblattes.

#### haltet ein!

Die Kundgebung des Parteivorstandes "Gegen Parteizerrüttung" schloß mit dem Sahe, daß in der dem Kriege folgenden Zeit "der deutschen Arbeiterklasse eine starte einige Sozialbemokratie nötiger sein werde denn je". Dazu bewerkt unser österreichisches Bruderorgan, die Wiener "Arb.-Ig.". sehr tressend:

Die Bahrheit, die in den lehten Söben liegt, ist von so größem Gehalt, daß man erwarten könnte, die sogenmute Opposition werde sich doch endlich veranläßt fühlen, ihren Blid nicht unentwegt in die Bergangendeit zu richten und nicht nur die "Auseinandersehung in der Kartei im Auge zu baben, vielmehr sich der bedeutsamen Aufgede der Gegenwart — die Bereitung der Friedenöstimmung und der Vordereitung des Friedens — und der der Friedenöstimmung und der Vordereitung des Friedens — und der der Friedenöstimmung und der Vordereitung des Gewichts in der dem Kriege unsufdaltsam nachtigem den Reuorientierung — dewußt werden. Die Farteizerfleichung würde die Sozialbemofratie unfähig machen, der Aufgabe der Gegenwart gerecht zu werden, von der Zufunft gar richt zu reden.

Auch das Zentralorgan der dänischen Sozialdemokratie äußert sich über die Differenzen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie. Es weist auf den Aufruf der Genossen Hange Bernstein, Kautsky hin und knüpft davan folgende Beinerkung:

Uns erscheint es höchst eigentümlich, des Parteigenossen, die mit in der Leitung der Partei stehen, össentlich bekannt machen, ed berrsche Richtübereinstimmung, ohne das sie vorder der Gesamtleitung Kitsellung dovon machen und eine zu wisen, ob dies auch wirslich der Pall ist. Doch, wie schon gejagt, sind nir natürlich nicht imstande, die Verbältnisse ohne näheren Eindick in dieselben zu besuriellen. Das schon seit langer Zeit Kräfte in Bewegung sind, um eine Sprengung der deutschen Partei herbeizzsühren, ist leider eine Talsache, und diese Kräfte baben don Versonen auserbald Deutschlands Unterstützung erbalten, womit sie sieher nicht im Instressie der Arbeiterklasse handeln. Es ist leicht versännlich, das unter so schwierigen Verdältnissen, wie sie gegenwärtig vorliegen. Instressie enisteden können, inwieweit Richtung und Taltis der Partei richtig oder bersehrt sind; aber hat man die Inseressen der Arbeiter und der Versällssischen Organisation und der Einstelei der Arbeiter und der Versällssischen Organisation und der Einstelei der Arbeiter, dann kann es nur zerkörend wirken, wenn innerdalb der Partei ein offener Streit ausdricht, ohne daß nan dorder klarcheit und Versändnis über die Vereigten der Arbeiter den Vereigten Streit und Versändnis über die Versällnisse zu erlangen gesucht hat. Soll dieser surchtersiche Krieg auch noch die Folge baben, das deit den gleddint wird, dann haben die Eegner der Arbeiterslässe biel gekonnen.

Das sind ernste, aber nur zu berechtigte Mahmvorte, die an die Abresse der deutschen Sozialdemokratie gerichtet werden! Mögen sie überall offene Köpfe und Herzen bei urz finden!

#### Neue Entwicklung im Often?

"Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen unverändert." Das ist der ganze Wortlaut des österreichisch-ungarischen Tagesberichts vom 11. Juli. Der deutsche Bericht meldet nur örtliche Gesechte in der Gegend von Krasnosiaw, die für uns überall günstig verliesen. "Sonst hat sich dei den deutschen Trupden nichts ereignet."

Der ruffische Bericht redet nur von Borgängen am 8 und 9. Juli; danach haben die Berbündeten an einigen Stellen westlich und öftlich der Weichsel sich purüdgezogen. In ganzen gewinnt man den Eindrud, daß aus irgend welchen Gründen die Berbündeten nur noch fleinere örtliche Angriffe

unternehmen und im übrigen gunachst fich mit ber Festhaltung einer für die Berteidigung geeigneten Linie begnügen. Es dat feinen Iwed, in Bernmtungen über die Gründe dieser Taftif, die höheren ftrategischen Zweden entsprechen fann, sich zu ergeben. Aber wichtig ist, die ruffischen Bermutungen und Bläne fennen zu lernen. Die Londoner "Morning Post" bringt einen Bericht aus Petersburg, der erkennen läßt, daß die Ruffen eine Kampfmethode anwenden wollen, die bereits in der Beit der napoleonischen Kriege gesibt worden ift. In

dem Bericht wird ausgeführt:
"Es ist ersichtlich, das die Deutschen ihren alten Plan wieder ausgenommen daden; sie wollen dom jenseitigen Weichseluser dom Aord en (Kurland) und Süden dem ber gegen Warschieluser dom Aord en (Kurland) und Süden den der gegen Warschieluser dom Kord en (Kurland) und Süden den der gegen Warschieluser den der schen Auf dem Bapier scheint der Plan gut, die Ausführung aber bildet eine der schwersten Aufgaben, die man sich denken kann. Der Borwarsch der Kerdinderten wird nicht weiter so rasich vor sich geden, wie bisder. Bas der zeind bei seinen Borwarsch in Ausstalt geden, wird die eine der kernisten Versichen Werdert vernisteten kann. ift ein in mabrhaft bervifdem Dagftab vermuftetes Lanb. Reine solchen Genüsse wie in Belgien und Frankreich erwarten die Backaren best mobernen Deutschlands. Sie mollien ben Krieg — jest sollen sie ihn haben bis zum Tobe, und feine Bein foll ihnen

eriport bleiben!

Die Nachricht findet ihre Bestätigung in einem Artifel

"Notooje Bremja", in dem u. a. ausgeführt wird; "Die Truppen Kaffer Bilhelms bereiten sich in den fruchtbarften Begenden Ruglands zu einer großen Offenfibe bor, und ihre erfie Sorge wird offenbor babin geben, die reichen Rahrungsmittel, Jahrsonge wied offender dahin geben, die reichen Rahrungsmittel, Kadtzeuge und sonstiges nähliche Waterial in Besig zu nehmen. Diesen Plan des Heindes können wir jedoch dadurch vereiteln, daß wir von den gesählebeten Gebieten alles in das Innere Ruhlands absühren oder, wenn dies nicht enginge, alles Wertvolle vernichten, damit es nicht in die hände unseres Gegners falle. Wir erwarten, daß jeder ehrlich seine Pslicht dem Baterland gegensüber erfüllen und des große Opser bringen wird, selb st. Jahre hind urch gesparte und erworden Ginten Wither zu vernichten, salls diese nicht wehr sortweschwist werden könnten. Richts dürfen diese nicht mehr sortsescheift werden konnten. Richts durfen wir hinterlassen, was dem Feinde nühlich sein könnte oder was er, auf welche Art immer, verwerten könnte. Sollie aber die Bebölferung diese Ausgade nicht mehr erfüllen können, so werden unsere den Rüczug unserer Dauptmacht bedenden Rachbuttruppen alles, was den Wert ist, vernichten. Unser Feind wird nur kahle Erde und Berkassenheit antressen.

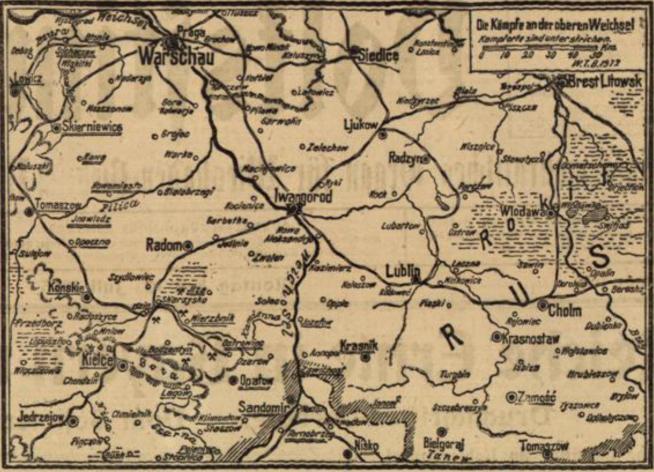
Dieje ruffische Kriegsführung wäre wirklich barbarisch. In der Zeit der Eisenbahn- und Autotruppen und eines groß. artig organifierten Trains könnte die Bernichtung aller Werte den Bwed der Ausbungerung und Entblößung der einrudenden Deere auch nicht erreichen. Erschwert würde der Bormarich der Berbündeten, unmöglich gemacht würde er nicht.

#### "Rein Rreuger, fein Coweiger."

Seattle, 11. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Schiffsfrachten mit Briegematerial für Rugland find bon den Fabrifanten gurüdgehalten worden, weil es un möglich war, Bargablung zu erlangen.

#### Seattle ift eine nordamerifanische Bafenftabt. Die fritifde Lage in Rugland.

Aus russischen parteigenössischen Kreisen wird uns auf Grund zuberlässiger, aus Russand eingegangener Mitteilungen geschrieben, das die Bevölferung von der fruste fritischen Lage an der Front in allgemeinen orientiert ist. Wie in solchen Fällen natürlich, sehlt es nicht an Uebertreibungen, da die umlaufenden Gerüchte die militerische Lage als anderen der Arbeite des micht an Uebertreibungen, da die umlaufenden Gerüchte die militärische Lage als außerorbentlich fritisch bezeichnen. Ueber all im Lande verbreitet sich immer mehr die Ueberzeugung, das dieser Rrieg mit einer vollen Riederlage Ruglands enden wird. Auch aus den Offigierstreisen gelangen pessimistische Mitteilungen an die breite Oessemlichteit. In Gesprächen begeichnen mandie an die breite Lessensichteit. In Geiprachen bezeichnen manche Offiziere ben Feldzug als verloren. In der Bevöllerung herricht eine sehr gedrücke Simmüng. Eine Art Unrube lastet auf allem und allen. Der Rosfauer Pogrom dat diese schwüle und besorgniserregende Atmosphäre noch mehr verdichtet. Während von einer revolutionären Gärung unter den Mosfauer Arbeitern nichts besantt geworden ist, wird aus Petersburg mitgefeilt, daß dort in den Arbeitersteisen die revolutionäre Simmung wächst, daß diese Erschwing wird geworden ist, wird der Gestimmung wächst, daß diese Erschwing von geworden eine Gestimmung wächst, daß diese Erschwing von geworden ist, wird der gestimmung wächst, daß diese kann der gestimmung wird der gestimmung wird der gestimmung der gest scheinung auch organisatorisch bestimmtere Formen gewinnt. Berbaftungen werden massenhaft vorgenommen. Unter anderem wur-ben einige Krankenschwessern wegen angeblicher rvolutionärer Pro-paganda unter den Soldaten verhastet. Gines der schrecklichsten Kapitel der russischen Gegenwart sei die Behandlung der Juden. Das Etend der Dunderstaussende Vertriebenen ist undeschreiblich. Alle Städte des judischen Anseedlung kanden sind mit diesen Vertriebenen überfallt. triebenen überfüllt. Der Großfürst Ritolai Rifolajewitich verfligte angeblich die Ausweisung sämtlicher Juden aus Vetersburg, wo tros des Aufenhaltsberdots einige Jehntausende Juden doch hei-misch sind. Der Aussührung dieses Besehls widersehten sich aber der Minister des Aeuzern, Sasonow, und der Finanzminister Bark, die das Argument ins Feld rücken, dah hierdurch diplomatische und



finanzielle Schwierigkeiten mit Frankreich, England und Amerika zu bestürchten wären. Vorläufig mußte also der Diktator nachgeben. Man spricht aber dabon, daß dies nur eine hinausschiebung bebeute, daß, sobald Riga fällt, der Ausweisungs-befehl für die Betersburger Juden zur Ausstührung gedracht wird.

#### Kämpfe im Weften.

Großes Sauptquartier, 11. Juli. (28. B. Amtlid.) Rordlich bon I pern wiederholten die Englander geftern ihren Berfuch bom 6. Juli, fich in ben Befit unferer Stellung am Ranal gu feben. Der Angriff icheiterte unter erheblichen Berluften fur ben Feinb.

Bart norblich ber Strafe Soucheg. Ablain verfuch. ten die Frangofen abende einen Angriff, ber auf einen Borfrof bon beutider Ceite traf. Der Rampf ift noch nicht abgeichloffen.

Dem frangofifden Gener fielen in ben letten Tagen 40 Ginwohner bon Liebin gum Opfer, bon benen gehn getotet murben.

Gin bereinzelter frangofifder Borftog auf Gricourt öftlich von Albert wurde leicht abgewiefen.

Der geftern Racht nordweftlich bon Beaufejour Ferme bem Feinbe entriffene Graben ging am fruhen Morgen wieber verloren, wurde beute Racht jebod erneut geftürmt und gegen fünf Angriffe behauptet.

Bwifden Milly und Apremont erfolglofe frangofifche Sandgranaten-Angriffe. Im Briefterwalbe brach unter ftarten Berluften für ben Geind ein burch heftiges Artilleriefener vorbereiteter Angriff bicht bor unferen neuen Stellungen gufammen.

Gin Angriff auf bie beutsche Stellung öftlich und fuböftlich bon Conbernad, füdweftlich bon Munfter, wurde gurudgeichlagen.

Unfere Flieger griffen bie Bahnanlagen bon Berarb.

Oberfte Beeresleitung.

#### Rein Zeichen der Schwäche!

Die Bondoner Beitidrift "Nation" meint in der Rummer vom 3. Juli, die deutsche Regierung icheine unparteiisch nach rechts und links zu schlagen. Nach Unterdrückung der mili-taristischen "Deutschen Tageszeitung" habe sie den "Borwarts" verboten, weil er ein Schriftstild veröffentlichte, bas mahrscheinlich das bedeutsamste sei, welches irgendeine organisierte Bartei in den friegführenden Sandern feit Rriegsbeginn berausgegeben hat. "Es ist ein freimitiger und unzweideutiger Aufruf seitens des Bollziehungsausschuffes der ganzen Partei an die Regierung, den erften Schritt gur Erreichung des Friedens zu unternehmen. Die Geistesverfassung, welche biefes Schriftftud jum Musbrud bringt, tann man taum migber-fteben. Es ift nicht ein Beichen ber Schwäche. Es ift ein Berfuch feitens einer Bartei — beren geschichtliche Sendung (trots fürglichen Berjagens) immer die gewesen ift, fich dem Imperialismus entgegenguftellen -, ben größtmöglichen Gebrauch von einem Augenblichsfiege zu machen, wo also ein Eintreten für den Frieden unmöglicherweise als Zeichen der Berzweiflung ausgelegt werben fann."

Diefe Meußerung ber "Ration" zeigt, bag es auch jett noch in England Leute gibt, die ein verftandiges Urteil fich

#### Eine "ichone Gefte" der italienischen Sozialiften.

In Zurin tobte in ben Tagen ber Mobilmachung, wie man fich erinnert, ein detlicher Generalitreit. Roch jeht worfen allerlei Rätter ber Turiner Bartei vor, das fie dabei von der Partei Giolittis unterftüht werde. Die Berteidigung, die wir dem "Abanti" vom 19. Juni entnehmen, ist charafteristisch: Sie besont sunächt, daß die Bartet immer die eifrigite Gegnerschaft zu Giolitti aufrechterhalten hat und reinigt sich gründlich vom Berdackt, daß diese mit Giolitti irgend etwas zu tun hatte. Weiter wird aber absolut abgelehnt, daß der Streif irgend eine andere Bedeutung gehabt habe als eine demonstrative.

Den Charafter einer Insurrettion hatte der Streif nicht gehabt, baß muffe immer wieder betont werden, wie auch, baß jogar die "leidenichaftlichften neutraliftischen Parteimitglieder nicht baran bachten, die Mobilifation zu fabotieren und die Ration zu ichwächen im Moment, wo fie in einem bisher unerhörten Aufschwung ihre Kräfte gesammelt und zur Grenze geworfen hatte. Richt einer der im Gefängnis Sihenden könne

### Seuilleton.

#### Eine denkwürdige Luftfahrt.

Bon Ridarb Bolbt.

Bas wollen Sterbliche nicht alles verfuchen? 3m fernen Annonah in Bivarais laffen die Bruder Rontgolfier ihren papierenen Dom auffteigen, der gefüllt ist mit dem Rauch verdrannter Wolle. Die Prodinzbersammlung von Livarais muß ihre Sihung für diesen Lag vertagen, denn ihre Mitglieder gehen hinaus und flatschen Beisall, und das Bolf, das sich gusammenschart, stöht Jubelrufe aus. Will denn die siegreiche Analyse selbst in den Hinaus leiderufen? (Cariple in der "Frangöfischen Revolution".)

Die Brüder Jose Michel und Jacques Stienne Montgolfier, Babierfabrifanten zu Annonan in Frankreich, beschäftigten fich in ihrer freien Beit mit phyfifalischen Studien. Dabei tam ihnen ber Gebante, ben "ftolgen Flug" ber Bolfen nachenahmen. Gie entwidelten "eine Menge Rauch", nämlich erwärinte Luft, und leiteten diese "künstlichen Bolken" in leichte Bapiersäde. So gelang ein Aufsteigen dieser in der ersten Zeit sehr phantastisch aufgeputzen Ballonförper. Auch die Geschichte der Technik ist reich an Legenden.

Daß bei Remton ber Gall eines Apfels gur Entdedung ber Schwerfraft geführt habe und Watt über einen fummenden Teeteffel auf ben Gedanten feiner Dampfmafdine gefommen sei, steht in mandem technischen Lehrbuch. Die Franzosen haben für die Erfindung des Luftballons folgende Episode in ihrer Literatur: Einer ber Montgolfier fab eines Tages, wie seine Frau einen intimen Bekleidungsgegenstand aus der Baide jum Trodnen bereinbrachte. Ueber dem niedrigen Ofen bing an einem Bindfaden bas Gebilbe aus gartem Batift bon der Dede berunter. Milmählich nun, während Meifter Montgolfier in tiefem Ginnen por dem Ofen ftand, begab fich das Wunderbare: das garte, duftige Kleidungsftud blabte fich in Glodenform in der warm auffteigenden Luft auf und ichwebte langfam bis gur Dede embor. Go foll Montgolfier auf die Bee gekommen fein, erwärmte Luft für feinen Ballon anzuwenden. Berausfichtlich bat dieje Geschichte feinen größeren biftorifden Bert als die Legende von Remtons Apfel und Batts Teefeffel.

Am 15. Juni 1783 fand jene erste öffentliche Borführung | Hulle berausging. "Die Maschine sank so sant berab," beißt des Ballons vor der Ständeversammlung in Annonau statt. es weiter in dem Bericht. daß sie an dem Weinberg, auf den wie sie Carlyle in dem obengenannten Werk schildert. Es sie sich niederließ, weder Reben noch Pfähle zerbrach." war ein Ereignis, das gang in der Stimmung der damaligen Beit lag: eine Revolution auch der Geister, die "fiegreiche Analyse" suchte in den Himmel einzudringen.

Freilich waren bas junachft noch recht bescheidene Un-fange. Die erfte Montgolfiere, wie man nach den beiden Erfindern diese Ballonausführung nannte, batte 11,4 Meter im Durchmesser. Sie war aus Leinwand gefertigt und mit Papier gefüttert. Ein Ret von Bindfaden beichlog den mit warmer Luft gefüllten Ballonförper. Die Leinwand wurde aus verfdiedenen Studen gufammengefest und durch Anopflocher und Anöpfe miteinander verbunden

Alle Buichauer fanden fich fehr überrafcht, fo beißt es in einem Bericht aus der damaligen Beit, als sie auf dem öffent-lichen Marktplat in Annonan den Ballonsack erblicken, der an feinem unterften Ende an einem Holzrahmen befestigt war. Wie groß war aber nun bas allgemeine Erftaunen, als die Erfinder anfündigten, sobald die Maschine mit einem Gas angefüllt sein werbe, bas fie nach ihrem Gefallen durch bas einfachste Berfahren bervorbringen könnten, werde fie fich von felbst bis in die Bolken erheben. Bei allem Autrauen bas man auf die Ginfict und Klugbeit ber Berren von Montgolfier fette, ichien doch diefer Berfuch den Bufchauern fo unglaublid, daß auch die einfichtsvollften Berfonen alle Soff-nung auf einen guten Erfolg ohne Bedenken aufgaben."

"Jedoch die Berren von Montgolfier legten die Band ans Bert und fingen an, die Dampfe gu entbinden. Die Mafchine, die bis dahin weiter nichts als einen lebergug von Leinwand mit Bapier gefüttert, einen ungeheuren, elf Meter boben luft-leeren Sad voller Falten barftellte, blies fich auf, ichwoll gusehends, nahm Festigkeit und eine schöne Form an, spannte sich noch allen Seiten und strebte, in die Sobe zu fteigen. Zwei Bersonen waren hinreichend, sie aufzurichten und mit Gas zu füllen; aber um fie gurudzuhalten, waren acht Bersonen nötig, und diese ließen nicht eber als auf ein gegebenes Beiden los." Dann ftieg ber Ballon auf und ichwang fich mit beichleunigter Bewegung, die jedoch am Ende bes Steigens nachlieft, in wenigen Minuten auf eine Bobe bon ungefahr 2000 Meter. Er blieb nur gehn Minuten in der Quft, weil bas Gas durch die Knovflöcher und Radelstiche, die die verchiedenen Stude der Majchine gusammenhielten, aus der Luftschiff bor den Toren bon Baris auffteigen gu laffen. Tros

Das über diefen bentwiirdigen Berfuch angefertigte Brotofoll erregte natürlich in der gangen Belt großes Auffeben. Die Atademie ber Wiffenichaften, Die in Frankreich ichon bamals alle bedeutsamen Erfindungen mit Interesse verfolgte und zu fordern suchte, lud die Gebriider Montgolfier ein. nach Paris zu kommen, um dort ihre Experimente zu wieder-Aber ichon bor ber Ausführung biefer Reife murbe der Phufiter Charles aufgefordert, die Barifer einen Ballonaufftieg erleben zu laffen. Charles war babon überzeugt, daß bie beiden Montgolfier ihren Ballonaufftieg nur durch eine Fillung "leichter als die Luft" möglich gemacht baben tonn-ten. Er mußte nicht, bag biefes Gas der Brilder Montgolfier erwärmte Luft mar. Als Phnfifer hatte Charles mit Waffer-ftoff experimentiert, er beichloft, diefes Gas wegen feiner Leichtigfeit gur Fullung gu benüten.

四日日

0

() 在公里

m

E ihitite

in de

Es war ihm ferner befannt, daß Bafferftoffgas weit lebhafter aus etwaigen Boren ausftromt als die ichwere Luft und bag es aus biefem Grunde erforderlich fei, den gur Berwendung tommenben Geibentaft besonbers dicht gu machen. Sieubei famen ibm die Britder Robert gu Silfe, benen es gelong, den Rautidut ju loien und badurch ein ausgezeichnetes Dichtungsmittel gu gewinnen, mit dem der Stoff beftrichen murde. Roch beute merben Die meiften Bollonftoffe in Deutidiland mit einer folden Gummilofung prapariert, weil man noch nichts Bessers zu finden vermochte. Das Füllen der Bassons mit Gas. mit "brennbarer Luft", machte viel Mibe. Rach mancherlei Bersuchen bediente sich Charles eines Kasses. bas oben mit einer Deffnung berfeben mar. Gifenfeilibane und mit Baffer verbiinnte Schwefelfaure wurden in großer Menge eingefüllt. Dann wurde jedesmal die Deffnung gleicht wieder zugestopft. Das Gas, bas fich jeut im Innern des Raffes entwidelte, murde burch ein befonderes Robr in ben Ballon eingeführt. Bie brimitib biefer Gaserzeuger mar und welche Schwierigkeiten ju überwinden gewesen find, geht baraus hervor, daß die Küllung des Ballons von 4 Meter Durch-meiler vier Tage dauerte. Dabei wurden 500 Kilogramm Eisen und 250 Kilogramm Schwefelfäure verbraucht.

Aber am 29. August 1783 war man doch fo weit, das erfie

fich bas bormerfen, benn bas mare boch bie größte Ruchlofisteit und ein Bahafinn gewefen."

Dieser leeren Form einer rein demonstrativen Handlung kann iatsäcklich ein in der deutschen dieseschmähten Kultur und Denkweise Ausgewachsener unmöglich Berständeris entgegendringen. Rindestens diese, diesen Standbunkt sich zu eigen nachen, seiner Ratur Gewalt antun. Indaltskultur und Ausdruckskultur, diese seiden Formeln sind öfters seit dem Krieg auf den Unterschied zwischen Ausgewachskultur und von bei Unterschied zwischen Ausgewachsen und vonweitlichen der den Unterschied zwischen erwanischen erwanisc seinen Formein sind ofiers seit dem Mrieg auf den Unterschied zwischen germanischer und romanrischer Kultur angewandt worden, dier icheinen sich mirklich die Wege zu scheiden; am springenden Bunkt der Kerkschäung der Form. Wie oft sprechen französische und italienische Alätter von der großen oder schönen. Welte Liedeneckts; eine Demonstration wiegt eben dort schwerer, wo auf den tiessten Sinn und Grund der Linge so wenig Wert gelegt wird, daß ein Rittel Zwed werden kann.

Das "Ruovo Giprnale" in Florenz meldet, daß die dortige sozialbemokratische Parteileitung die Kriegsfreiwilligen aus der Partei ausgeschlossen babe, weil eine freiwillige Melbung gum Rriegsbienft gegen bie Barteigrunbfage berftoge.

#### Dom Unterseeboots= und Handelskrieg.

London, 11. Juli. (B. B. Nichtamtlich) Der Dampfer Elles mere" (1170 Tonnen), von Burrian nach Manchester unterwegs, ift obne Warnung bei Cornwall torpediert worden. Ein Mann der Besatung wurde durch eine Granate getötet; die übrige Besatung ift in Milfordhaben gelandet worden.

#### Heber den Gindrud der Deutschen Dote

in Amerita wird dem "Berliner Tageblatt" gemeldet: "New Dorf Sun" und "New Yorf Herald" ihreiden, daß mit einer ernst gemeinten Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch Wilson nicht zu rechnen sei. Gegendorschläge würden sicher folgen und für lange Zeit würde es bei der vorsichtigen, aber doch entschlösenen Taktik der deutschen Unterseebootsish-

#### Reiche Ernte.

Mus Banern tommen Berichte, laut benen die Roggen. und Beigenernte besonders reich ausfallt, belier als je im letten Jahrzehnt. Auch die Kartoffeln stehen dort gut. Un garn kindigt eine Resordernte an von 45,9 Missionen Doppelzent-nern Beizen gegen 28,64 Wissionen im Borjabre. Die Budapefter Blatter erflaren, der Erntejegen made die Aushunge-rungsplane der Feinde zu ichanden. Der Unterfchied gegen die porjährige Lage liege nicht allein in der größeren Menge der Brotfrucht, sondern darin, daß man infolge der Erfahrungen des Ariegsjahres gelernt habe, den Berbrauch angemessen zu

Türkenkämpfe.

Ronftantinspel, 11. Juli. Bericht des Hauptquartiers. Am 10. Juli fand an der Durdanellenfront dei Axi Burnu und Seddenil-Bahr keinerlei Beränderung statt, außer zeineiligem Artilleriefener. Am Kachmittag erschien ein feindliches Panzerschift von Ihp des "Resson" der Arda Tepe unter dem Schuß von vier Toxpedobooten und schlenderte ohne Erfolg mehr als 200 Granaten gegen unfere Stellungen. Bir hatten nur einen Toten und zwei Berwundete. Wehrere Schässe unserer Artische erreichten das Schiff und zwangen es, sich zurüczusziehen. Insolge des wirksamen kenden Baiterien verlox die Tätigseit des Heindes dei Tesse Gurnu ihre disherige Leddaftisseit. Ihre Batterien seuerben gestern besonders gegen eine Haubid-Baiterie weiterien seuerben gestern besonders gegen eine Haubid-Baiterie weiter rien sewerten gestern besonders gegen eine Handid-Vatterie weit-lich von Historie wirfigme Schüsse ab, woder eine Haubite einen Volltreffer erhielt. Feindliche Flieger überklogen die anatolische Seite der Weerenge, murden aber durch das Feuer unserer Abwehr-Batterien vertrieben. Auf den übrigen Fronten keinerkei Ver-änderung.

Saris, 11. Just. Im "Figaro" äuhert Lanotaur die Meinung, es sei an der Zeit, daß Italien im Orient zu hisse somme, damit man mit Konstantinopel fertig werde. In Frankreich habe man ein Freignis drimærd notwendig. Der Kannpf um Konstantinopel sei von gröhter Bichtigkeit, jede Minute zum entscheidenden Ersplge zähle. Die wankesmütige Hallung der Valkanstand destehe die Kotwendigkeit, um seine eigenen Opfer zu verzingern, jo schnell wie möglich zu Ende zu kommen. Italien sei bereit und konne zur Hilfe kommen, warum zögere man denn nocht Bern, 11. Juli. Die "Triduna" bringt eine amtlich noch nicht bestätigte Rachricht aus Sosia, kvonnach die Herrscher Rum an inn sund Bulgariens in Athen zusammentreffen und König Kon-

stantin einen Besuch abstatten mellen. Die Mintster des Teugern Kumäniens, Busgariens und Gesechenlands würden der Zusammenkunft beiwohnen, bei der sich auch Sex bien vertreten lassen werde. Die Zusammenkunft würde bereits stattgesunden haben, salls das Gesinden König Konstantins es gestattet bätte.

Aus dem amtlichen fürfischen Bericht vom 10. Juli: In der vergangenen Woche sand nus unbesannter Ursache ein großes Schiff im Suegfanal, was zur Ein stellung der Schiff ahrt im Kanal führte. An der Front von Fral wurde am 7. Juli in einem Kanuf zwischen einem Geschwader von seindlichen Kanonendooten und Motorbooten, die von Bassoc auf dem Euphrat heransamen, und unseren Kanonendooten das feindliche Beschlächerschiff schwer beschädigt von zwei Booten weggeschleppt. Wir erstitten seine Verluste.

#### Das Urteil im Sofioter Bombenprozef.

Berlin, 12. Juli. (Brin. Tel.) Das Kriegsgericht in Sofia fällte gesiern bas Urteil gegen die Urbeber bes Bombenattentats im städtischen Rafino. Atanaftow. Referent des oberften Rechnungshofes, und Dantow welcher die Bombe gelegt batte, wurden sum Tode durch den Strang, Liew wegen Minderjährigkeit zu 20 Jahren Kerker. Manow, welcher eingestand, ein Attentat auf den König geplant gu haben, zu 5 Jahren und die übrigen zu Kerker von 4 bis 10 Jahren verurteilt.

Rach den Erfahrungen, die man auf dem Balton feit Jahrgehnten gemacht bat - es fei nur an die Ermordung Stambulows und des ferbifchen Konigspaares erinnert - muß man die wirklichen Schuldigen in Wetersburg fuchen.

#### Kapitulation der Schutztruppe in Südwestafrika.

An der Tatjache, daß die Schuttruppe in Südwestafrifa vor der englischen Uebermacht kapitulieren mußte, ist nicht mehr zu zweifeln. Das Bureau Reuter berichtet aus Bratoria: General Botha berichtet, daß die Umzingelungsbewegung iehr ichwer durchzuführen war. Mon nutte unausgesett Tag und Racht morschieren und lange Streden ohne Basier mit großer Geichwindigkeit durchmeisen. Eine berittene und eine unberittene Infanterie-Brigabe merben borläufig in Chavi bleiben. Gemäß den Uebergabebedingungen werden die Offiziere der afriden Truppen ihre Waffen behalten; fie fonnen gegen Shrenwort ihren Bohnblot unter gewissen Ginschrankungen auswählen. Die übrigen Gefangenen werden in Orten, die die Union ihnen anweist, interniert. Die Reservisten aller Ränge werden ihre Waffen abliefern, ein Baroleichriftstid ausfüllen und nachber wieder nach ihren Bohnorien gurudfebren fonnen, um ihren gewohnten Berufen nachzugeben. Die Offiziere burfen ihre Pferde bebalten Die Polizeitrupben werden wie aftives Militär behandelt. Die bürgerlichen Behörden fonnen nach ihren Wohnorten gurudfebren, nachdem fie eine Paroleerflärung unterzeichnet haben, ober ohne ihr Amt ausiben und Gehaltsansprüche an die Union fiellen zu fonnen. Alles Kriegsmaterial wird an die Union abgeliesert. In der Paroleerklärung vervilichtet sich der Unterzeichnende, die Feindseligkeiten während des gegenwärtigen Krieges nicht wieder aufzunehmen."

Die Rapitulation wat unter biefen Umftanden eine febr

#### Behandlung als Unmundige.

Ginigen in Demelingen bei Bremen mobnenden Frauen. Die bon ber preußifch beffifchen Staatsbabnvermal tung ale Stredenarbeiterinnen angestellt murben, mußten einen Rebers unterschreiben, worauf man ihnen "Gemein-fame Bestimmungen für die Arbeiter aller Dienstatveige ber Kreugisch - Seffichen Staatseisenbahnberwoltung" aushänbigte, in denen den Arbeiterinnen bas Gernbleiben bon det Sozialdemofratie und bom Transportarbeiterverband zur Aflicht gemacht wird. In § 2. Ziffer 3 der Bestimmungen heißt es: "Auch außerbalb des Dienstes hat der Arbeiter sich achtbar und ehrenhaft zu führen und fich von der Teilnahme an fogialbemofratifden und anderen ordnungsfeindlichen Befirebungen, Bereinen und Berfammlungen fernguhalten. Ferner wurde jeder Arbeiterin bei der Annahme der § 23 wie folgt erläufert: Gie burfen dem Transportarbeiterverband (Reichsfeftion der Eisenbahner), fowie überbaubt folden Bereinen oder Berbanden, die die Arbeitseinstellung als gulaffig erachten, nicht angehören. Als Teilnahme an fogialdemofrati

ichen Bestrebungen werde auch das Halten und Berbreiten sozialbemokratischer Zeitungen und sonstiger sozialbemokratischer Preherzeugnisse sowie der Besuch sozialbemokratischer Bersonmlungen angesehen. Zuwiderbandlungen würden die

Berfammlungen angegeben. Zuwerten Folge baben. Kündigung des Dienstverhältwisses zur Folge baben. Die Hemelinger Berwaltungsstelle wird auf tun, die Die Hemelinger Berwaltungsstelle wird auflegen. Ein-Anebelvorschriften einsweilen ins Geheimfoch zu legen. Einstampfen ist vorläufig nicht nötig, man kann ja nicht willen, was noch formut.

#### Weltkrieg und technische Angestellte.

Die sochen erschienene Ausgade der "Durtschen Industrie-deamten-Zeitung deine interessante Nederscht über die Tril-nahme der deutschen Ingenieure und Techniker em Kriege. Danach sianden am 30. September 1914 von den Ritgliedern des Bundes der technischindustriellen Beamten 7780 im Felde. Diese Zahl er-böhte sich die zum 81. Dezember 1914 auf 10 184, detrug am 31. Wärz 1915 12 797 und det sich die zum 30. Juni 1915 auf rund 14 000 gesteigert. Unter Berücksitigung der Zahlen vom 30. Juni und des Mitgliederbessanten der Ausbruch des Krieges, der 24 663 ordentliche und 2695 sudverende Witglieder beirug, stehen also zurzeit 56 Bro-zent der Tod hat unter den Bundesangehörigen reiche Ernte ge-

und 2025 studierende Miglieder being, steden also zuzzeit 56 Brosent der Bundesmigliedschipft unter den Johnen.

And der Tod hat unter den Kundesmiglieder reiche Ernte gebalten. So haben bereits 379 Witglieder ihr Liden auf dem Helde der Edre gelassen; 245 Bundesmitglieder wurden für despadere Tapferleit vor dem Jeinde mit dem Eisenen Kreuz ausgezeichnet.

Für die Untersutzung der von der Kriegswit deltrössen konischen Angestellten hat der Bund sosort der Beginn des Kriegss befordere Wohnschmen undrauchdaren Bestungspemößen, sur die Kriegszeit vollsommen undrauchdaren Bestungspemößen, sur die Kriegszeit vollsommen undrauchdaren Bestungspemößen, sur die Kriegszeit dellsommen undrauchdaren Bestungspemößen, die die Kriegszeit dellsommen undrauchdaren Bestungspemößen. Aus auch der Kriegsseit dellsommen undrauchdaren Bestungspemößen. Die Kriegsseit dellsommen undrauchdaren Bestungspemößen, die Angestung für bedürftige Miglieder neu einzestührt. Die zum 30. Juni waren insgesamt 125 657 Bart sur der Vertraßspende einzegangen; derin sind Buschüsse vom Bund in Sobe von 55 000 Mert enthalten. Diese Summen haben es ermöglicht, sowohl die Stellenslosen, als auch die Familien der Kriegsseilnehmer kaffrästig zu unterstützen. Es wurden seit Kriegsausdruch 46 551 Kart un Stellenslose und 63 948 Kart an Familien don Kriegsseilnehmern ausgezahlt. Insgesamt sind aus der Kriegsspende der Industrischennten dieser 110 499 Kart an Familien don Kriegsseilnehmern ausgezahlt. Insgesamt sein das der Krieges des Beitrogspisisstente eine Unterdehmen Mitgliedern die Beile sind den den keine Stellenslose ersolgte auch dadurch, den soson der Kriegsseilnehmer und Stellenslose ersolgteilnehmer ins Feld gesandt. Ausch den Rechtsschun Aus diese kannten in den 11 Kriegsmonaten zugunsten der Wundesmitglieder en Gehälten, Krodischen und der Keinschung eines sehr geben der Annehmen zu den Kriegsseilnehmer ins Feld gesandt. Ausch den Kentsschund des Annehmen in den 11 Kriegsmonaten zugunsten der Wundesmitglieder der in Jahre Benubung eines sehr der An

#### Christliches Gewerkschaftsprogramm.

In bem foeben erfchienenen Jahresbericht für 1914 des Ausschuffes des Gesamtverbandes driftlicher Gewerfichaften wird auf die gemeinschaftliche Gewerkschaftsarbeit während bes Krieges bingewiefen. In ben Beftrebungen gur Errich tung eines Einigungsamtes im Bergbau feier die zwei befonders bitter verfeinbeten Gewerficaftsverbande" wieder jufammengebracht worden; ferner feien gemeinsame Gingaben jur gefehlichen Regelung bes Arbeitsmeineifes erfolgt. Dann hoift es: "Die driftlichen Gewertichaften find nach wie ber bereit, in

"Die driftlichen Gewerfichaften sind nach wie vor bereit, in praftischen Fragen von Hall zu Fall mit den übrigern Richtungen zus santmenzugehen. Es steht auher allem Zweifel, daß es solche praftischen Fragen immer, und zwar auch solche von gedier Bedeutung geben wird. Der Friedensschluß und die erste Zeit nach demselben dürften in dieser dinsicht sogar besonders ergiebig sein. Die undedingte und unerlägtiche Goraussehung ist aber, daß der Gegenstand der Gemeinschaftsarbeit immer eine Frage rein gewersichaftlichachlicher Rouur sein und bon allen Beteiligten als solche vehandelt werden muß und leine andersartigen Fragen im dinsergrunde lauern dürsen."

An einer anderen Stelle bes Berichtes beißt es: "Es wird eine der ersten Aufgaben der Arbeiterorganisation sein, wenn einmal der Friede da ift, fich die bolle Einerdnung der Ar-beiterflasse in den ftoatlichen und sozialen Organismus zu erfampfen, wenn fie ibr nicht, was wir allerdings nach den Erfahrungen bes Krieges immer noch hoffen, freiwillig eingeräumt wird."

des strömenden Regens sollen fich 300 000 Menschen auf dem Marsfeld eingefunden haben.

Um 5 Uhr gab ein Ranonenichut bas Beichen gum Unfang des Berjuches. Zugleich diente er dazu, die Gelehrten aufmerkam zu machen, die sich auf der Terrasse des königlichen Zeughaufes, auf den Türmen der Frauenfirche und in der Militaricule aufgestellt hatten, um durch Instrumente den Lauf der Lugel zu beobachten und Berechnungen darüber auszuführen. Die Rugel ward von den Seilen, die fie gurudhielten, befreit und erhob fich jum großen Erstaunen ber Bu-icauer mit folder Geichwindigfeit, daß fie in zwei Minuten eine Sobe von 950 Meter erreichte. Sier verlor fie fich in einer finfteren Wolfe und ein zweiter Kanonenschuß fündigte ihr Berschwinden an. Man sab fie aber bald durch die Boste dringen, in einer ungemeinen Sobe auf einen Augenblid wieder berbortommen und fich in anderen Wolfen verbergen. "Der Berfuch feste jedermann in Erstaunen," beift es in einem Beitbericht, "ber Gedanfe, daß ein fefter Rorper von ber Erbe aufgeftiegen fei und in ben himmelsraum bineinfdwebte, war jo erhaben und gur Bewunderung binreigend icon, daß fast alle Zuschauer von dem lebhaften Eindruck außer sich waren." Und der Zeitgenosse erwähnt besonders die bornehmften und bestgefleideten Damen, benen biefes Schaufpiel eine berartige Cenfation bereitete, baß fie fich burch den ftarfften und anhaltendften Regen nicht ftoren liegen, fonbern mit unverwandten Augen ber Rugel nachfaben. Der Ballon blieb etwa brei Biertelftunden oben, dann bemerfte man, daß er geplatt war, angeblich, weil man ihn zu start mit Gas gefüllt hatte. In Gonesse siel der Ballon nieder. Alle Geschichtschreiber erzählen bei dieser Gelegenheit die

Spifode bon den Bauern bon Goneffe, Die unter Anführung ibres Geiftlichen fich bewaffneten, um den Luftballon gu gerftoren. Die Epifobe foll fich fo zugetragen haben: Gingeichiichtert burch den Anblid eines jo großen vom Simmel gefalle-nen Gegenstandes und überzeugt, daß ein menschliches Befen in ihrem Dorfe gestranbet fei, holen die Bauern ben Bfarret, damit der den Teufel austreibe. Diefer aber, der ebenjo wenig Mut befitt, wie feine Pfarrfinder, nabert fic, indem er fansend Umwege macht. Niemand wagt das Tier, das noch lebt, aus der Rabe anzugreisen. Ein Tapferer faßt endlich den Entichlus, geht einige Schritte bor und feuert einen Biichien-ichus auf den unichulbigen Ballon, der, von Schrot durchlochert, fein Gas aus toufend Bunden berliert. Sofort fallt

die Menge über den Aeroftoten ber, befestigt die Ueberbleibfel bes erften Gosballons, die nur noch aus Geben befteben, am Schwange des Bierdes und laft fie über die Meder ichleifen.

Die frangöfische Megierung regte fich fung siemlich auf und lich um einer Biederholung vorzubeugen, einen Bericht fiber die Erfindung bes Luftballons bruden und an bas Bolf verteifen.

Ingwijden mar Montgolfier nach Baris gefommen. Im Auftrag der Atabemie der Wiffenichaften baute er einen Ballon aus Leinwand. Innen und augen wurde die Hille mit Bapier beflebt. Reiche Goldbergierungen auf blauem Grunde gaben bem Ballon ein olanzendes Ausieben. Diefes mit großer Miibe bergeftellte Brachtwert follte jedoch nicht gum Aufftieg tommen. Gin beftiger Regen lofte ben Leim, Das Papier fiel von der Sille, die Rabte ber Leinward gingen auf und ein ftorfer Bind gerftorte nach vierundgwangig Stienden ben Bellon vollftandig.

Montgolffer beute fofort einen neuen fugelformigen Ballon aus mafferdichter Leinmand und Diefer frieg am 19. September in bem großen Sofe bes Schloffes gu Berfaillet in Gegemport bes foniglichen hofes in die Luft.

Es war wieder ein Barmluftballon. Achtzig Pfund Strob und fünf Pfund Bolle mußten im Rorbe angeglindet werden, um die notwendige Menge wormer Luft zu erzeugen. Der Ballon trug einen Rorb, in bem fich ein Schof, ein Sobn und eine Ente befonden. Aus dem Berholten diefer Tiere wollte man Schliffe für eine fpatere Berfonenbeforberung nieben. Rach einer Jahrzeit bon acht Minuten aing ber Ballon in einem Walbe nabe ber Abfahrtstelle nieber. Man hatte auf eine längere Fahrtzeit gerechnet, aber der Ballon erhielt einige Riffe, Die feinen Niebergong beidleunigten.

Umftanblich wird bon den Zeitgenoffen die Landung befdrieben. "Zween Forstbedienstete, welche gehn Schritte von dem Blabe, mo er binfiel, frunden, fagten aus, daß er mit einer bewunderungewirdigen Langiamfeit fich himmter begeben batte, baf fich ber longe Strid, woran ber Rafig gefangen, in einem bolgbaufen berwidelt und abgebrochen wore, ohne den Tieren im mindeften gu icaben." Gelehrte Leute hatten bei dem Sahn eine Bermundung am Fligel festgefiellt und waren darüber zu allerlei Spootbefen gefommen, die unfer Gewährsmann aber verwirft. Er fonftatiert eine viel einfachere Berwundungsurfache: "Der Schaben, den

ber Sohn am Mligel batte, tam bon einem Tritt ber, ben ibm das Chaf in Gegenwart von mehr als zehn Zeugen gegeben Bon dem Bammel aber berichtete er, daß das Tier feiner gliidlichen Anfunft zeitlebens ver forgt und mit bem Ramen "Simmelsfturm" belegt murbe,

Das mar die erfte Luftballonfahrt, an der lebende Weien teilnahmen. Wieder war es in Baris, wo der erfte Menich aufftieg. Der Apotheler Bilatre be Rogier magte am 15. Oftober desielben Jahres den erften Aufitieg in einer Mont-golfiere, die an Striden befestigt war. Er ftieg 27 Meter boch und blieb 40 Minuten oben. Rogier machte auch die erften Paffagierfehrten. Der Marquis d'Arlandes fette fich mit in bie Montgolfiere und beide ftiegen am Feffelfeil im fonig liden Jagbichlog La Muette freifahrend auf. Der Bind trieb die Luftichiffer über Paris himveg, fo des die gange Be-völlerung bas Schaufpiel bewundern tonnte. Rach einer Johrt von 25 Minuten landete das Anftichiff obne Schwierio

Much muß ben Frangojen das Berdienft gugefprodjen werden, einen Luftballon guerft in ben Dienft der Biffenichal! geftellt gu baben. Brofeffor Charles, ber Erfinder des Gasballons, ftieg bon ben Tuilerien auf und madte Beobachtungen mit Barometer und Thermometer.

#### Rotig.

Stabels Gale rie hat ein Bild bes Frankfurter Malers E. D. Thaetner angefauft: "Spreetafine bei Treptow". Der junge tuchtige Künftler fieht feit einer Reihe Monate als Armicrungssebat im Felb; auch bort bei er Besbachtungen machen können, die seiner Kunft zugute kommen.

#### Bucher und Schriften.

= Dest 15 ber "Neuen Zeit" (Berlin, Borwärtsverlag) dom 9. Juli 1915 hat folgenden Indalt: L. D. (Paris): Fin Stimme aus Frankreich. — Karl Kantokh: Ein objektiver Und ge-wissenhafter Distoriler. — R. Kjasanoss: Die askwärtige Volitik der alten Internationale und ihre Stellungunhrne zum Fries (Fortsehung). — I. Fedder (Amsierdam): Die sosialdemokratische Arbeiterparkei in Holland während des Krieges. — Eb. Bernstein: Amerikaner über den Weltkrieg (Schluk). — Ditractische Rund-Amerikaner über ben Weltkrieg (Schuß). — Literarika Mund-ichni: L. Rodlof, Baterland und Sozialdemokratie. Missonis-impekter Lie theol. J. Witte (Berlin), Oftasien und Europa. Aarl b. Barbeleben, Professor in Jena, Die Anatomie des Menichen. —

Erscheint 2mal wöchentlich Bel Einkäufen bitten wir

unsere Leser, nachatehende Adreases beachten zu wollen.

Cigarren u. Cigaretten

Albert Frank, Spelererate, 8. Specialitis

Mous u. getr. Kleider u. Stiefei

Messer u. Waffen | Ludwig Detzert. Fabrgans 102

Möbe!

Carl Goltz, worm, Tauber & Goltz, Gr

S. Enders, Bergerstr. 88

Höchst u. Umg.

Chr. Beck, Herren-Wasche et Friedr, Heck, Konigsteinerstrater 265

Höchster Brauhaus Kraftbler. Dr. Kemel's Aepfelchampagner

D. Holzmann, Königsteinerstrasse II

A. Lipmann, Mode-Magazin

Kaufhaus Schiff, Wolaswaren,

Konfektion, Putz, Benktze, Kurzware

Chr. Schönewald, Koolesteinerstr 2

Griesheim a. M.

Sohuhwaren

K. Sondhelmor, Buchenne

#### v. Wedel-Piesdorf +.

Im Alter von 78 Jahren ist der Bräsident des preußischen Berrenhaufes am Sonntag in Berlin geftorben. Er war bon 1881 bis 1888 Regierungspräsident in Magdeburg, dann bis 1908 Minister des Kgl. Hauses. 1884 bis 1886 war der Ber-storbene Präsident des Reichstages, seit 1912 Herrenbauspräsident. Bielgenannt wurden seine letzten Reden bei Eröffnung und Schluß des herrenhaufes. Die erste war ein offenes Be-tenntnis zu Eroberungsgielen, die andere nannte Gottesfurcht und Trene als Sicherheiten für die Bufunft Deutschlands

#### Derbotene Druckichriften.

Das Stellvertretende Generalfommando in Altona erläßt folgende Bekanntmachung: "Außer Zeitungen dürfen Drud-sachen ober Schriften, in denen für solche politische Aufgaben oder Ziele Stimmung zu machen bersucht wird, die mit dem von allen Parteien gewollten Zusammenhalten während des Krieges im Biderspruch steben, ben Soldaten in das Feld weder mitgegeben, noch zugesandt werden. Buwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesehe feine höbere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft."

Welche Druckschriften besonders gemeint sind, das kann

man wohl aus der folgenden Bekanntmachung des Kommandos bom 8. Armeeforpsbezirf entnehmen:

bom 8. Armeeforpsbezirf entnehmen:

"Neber die Drudschriften "Der Dauptseind steht im eigenen Bonde", "Die Wehrheit sogt" und "Alassenlampf gegen den Krieg", welche ohne Angade des Verfassers und des Druders oder mit falsche Singe erschienen sind, verfüge ich wegen ausreizenden Indalts die Beschlagnahme. Ich ersuche, die Bolizeivehörden anzuweisen, die Beschlagnahme durchzuführen und dei fämtlichen sozialdem der Bureaus, sowie den Partei und anderen in Betrocht sommenden Buchhandlungen Durch und ung en vorzumehmen und die etwa derhandelungen Durch und dung au belegen. Sollten diese Schriften schon der des Strosperschren einzuleiten, wodon das Generalsommando um Benachtstigung ersucht." nachrichtigung ersucht."

Intereffant ift fedenfalls die öffentliche Anfündigung ber Harmung. Die Mahregel erfolgt wohl mehr als Warnung. Das ist gegenüber einer Methode, die mit polizeilichen Aniffen arbeitet, um Schuldige gu fangen, entichieden ein Borgug. Wie wir gu allen Berboten gegen politische Meinungsaußerung steben, brauchen wir bier nicht zu fagen.

#### Dermifchte Ariegenachrichten.

Die hollandischen Ausfuhrendeten.
Korn, Hafet, Gerste, Hülsenberderen, Beizen, Korn, Hafet, Gerste, Dilsenkrüchte, Buchweizen, Leinsamen, Napo und andere Oelsamen Nieden für die neue Ernte bestehen.
Das "Neichsgeschhiatt" Ar. 87 veröffentlicht die folgende Bestanntmachung des Neichssanzlers vom 7. Juli: "Kaufberträge über Kartoffelssleiben, Kartoffelssteiben, Kartoffelssteiben, Kartoffelssteiben, Kartoffelssteiben, Kartoffelssteiben, Gente Kartoffelssteiben, Gente Kartoffelssteiben, die ber insändischen Kartoffelsunder hartoffelssteiben, die Berträge, die Berträge, die Berträge, die Berträge, die Berträge, die des Jahres 1915 find nichtig. Dies gilt auch für Bertrage, Die vor Berfündung biefer Berordnung geschloffen find."
Drip Straas, ein eifriger und erfolgreicher Agitator und Organisator im Berband der Fleischer, ift in Galigien

Bie ausländische Blätter zu berichten wissen, soll sich unter den sechs französischen Offizieren, die auf Veranlasiung der deutschen Regierung nach Spandau gebracht wurden, weil die französischen Behörden den deutschen Aroteit gegen die schlechte Behandlung der Teilnehmer der Patronille des Leutwands d. Schieritedt undeachtet liehen, auch ein Sohn des Ministers Delieaffe befinden.

Taß man auch im frangösischen Scere bestrebt ist, die Manneszucht mit aller Strenge aufrechtzuerhalten, das ergibt sich aus einer von der "Kordd. Alla. Zig." veröffentlichten Liste von Kriegsgerichtsurteilen. Die Kriegsgerichte in Lyon, Rouen und Bordeaux haben im Wonat Juni 147 Urteile gefällt wegen Desertion, Undownstigseit, Trunfsucht, Diebstahl ufw. Die ersannten Strassen bewegen sich zwischen zwei Wonaten und vier Jahren Sesunsskaft. Westungehaft.

#### Sterbefälle.

#### Mudjug aus ben Grantfurter Stanbesbüchern.

- 23. Moi. Reufdling, Anton, Bugführer a. D., berb., 69 3abre,
- Reibftrafe 78.

  9. Juli, Roefell, Sufanna Margarete, geb. Reatochwill, Witwe, 72 Jahre, Schwarzburgftrafe 88.

  9. Binter, Bhilipp, Raufmannslehtling. 18 Jahre, im Main an
- Borner, Margarete, geb. Ridel, Bitme, 82 3., Sanbhöfer Allee 4. Garle, Johann Friedrich, Strafenbahnhilfsichaffner, berb., 42 3., Sanbhöfer Allee 4.
- Graf, Chriftian, Zaglöhner, berh., 56 Jahre, Efdenbachftr. 14. Oben meller, Ratharina, geb. Schone, berh., 45 Jahre, Efden-

- 10. Jang. Regina, geb. Rehrauer. berb., 42 3., Sanbhöfer Mlee 4. 10. Jags bainffi, Pladislaus, Tiermarter, ledig, 42 3., Feldftr. 78. 10. Falf, Johannes, handelsmann, berb., 58 J., Wollgraben 2. 10. Burd, Sanuel Friedrich, Taglopner, Wittner, 74 Jahre, Darm-
- ftabter Banbftrage 93.

#### Muf bem Schlachtfelbe gefallen:

8. Mary. Donges, Bilbelm heinrich Frang, Taglobner, Land-fturmmenn, lebig, 21 Jahre, leste Bohnung Ribboftrafe 95. 24. April. Scheuermann, Josef, Schreiner, Refervift, lebis, 26 3., leste Bohnung Gutenbergftr, 12.

#### Spielplan der Franffurter Theater.

Frantfurter Opernhaus. Bon Montag ben 5. Juli bis einschliehlich Montag ben 2. August bleibt bas Opernhaus geschlossen. Wiedereröffnung ber Opern-spielzeit: Dienstag ben 3. August.

#### Frantfurter Chaufpielhaus.

- Montog, 12. Juli, 148 Uhr (gum erstenmal): "Der ledige Dof". Bolisftud in fünf Aften ben Ludwig Angengruber. Auf. Abonn.
- Betrotter in fung atten ben Litomig Anzengewert, eing, about.
  Erm. Br.
  Dienstag, 18. Juli, 148 Uhr: 17. Gastspiel der Ext-Bühne: "Der heilige Mot". Auh. Abonn. Ermäß. Br.
  Wittwoch, 14. Juli, 148 Uhr: 18. Gastspiel der Ext-Bühne. Jum erhen Wal: "Der dürre Baum". Tragödie in drei Aften von Rudolf Brig. Auß. Abonn. Ermäß. Br.
  Donnerstag, 15. Juli: 19. und lehtes Gastspiel der Ext-Bühne.

#### Reure Theater.

- Montag, 12. Juli, 8 Uhr: "Das Glüdsmädel". Bolfsstild mit Ge-fang in 8 Aften von M. Reimann und Otto Schwarp. Musit von O. Schwarp. Bolfstüml. Br. von 80 Pfg. dis 2.30 Mark. Dienstag. 18. Juli, 8 Uhr: Zum 11. Male: "Rund um die Liebe". Operatte in 3 Aften von R. Bodangty und F. Thelen. Mufit
- bon Oslar Strauß, Ermäß, Br. Mittwoch, 14. Juli, 8 Uhr: Jum 12. Male: "Rund um die Liebe". Operette in 3 Aften bon O. Strauß. Ermäß, Br. Donnerstag, 15. Juli, 8 Uhr: Jum 13. Male: "Rund um die Liebe". Operette in 8 Aften bon O. Strauß. Ermäß, Pr.

Albert Schumann - Theater. Letzie Woose, abends 8 Uhr: "Durchlaucht Radieschen"

# Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Frankfurt am Main.

Am Dienstag den 13. Juli 1915, abends 7 Uhr, in den "Henninger Sälen", Allerheiligenftr. 10-12:

# Allgemeine Mitgliederversammlung.

- 1. Geschäftliche Mitteilungen.
- 2. Ergänzungswahlen zum Gauvorstand.
- 3. Dortrag des herrn Dr. hugo Singheimer, Rechts= anwalt, über: "Der Krieg und die Gewerkichaften."

In Anbetracht bes überaus wichtigen Bortrages wird ein bollgabliger Befuch aller unferer Mitglieder erwartet. Alle Berufe in der holzbranche muffen bertreten fein. Die Ortoverwaltung.

Am Conntag ben 25. Juli 1915, bormittage:

Abfahrt bunft 8 Uhr bom Fahrtor. Ausgabe ber Teilnehmertarien für Erwachiene und Rinder in obiger Berfammlung. Rah, Mitteilungen im Flugblatt burch bie Beitragserheber. D. D. 

# Trinkt Frankfurter Bürgerbräu!

Gewertichaftes und Barteigenoffen verlangt überall aus nur rein Bigarren

Bigarren- Genoffenichafts : Fabrit Gießen Die Beidafisteitung.

## 3eitgemäße Partei=Citeratur.

Gine Commlung ber von den Reglerungen ber friegführenben Staaten verbfentlichten Darlegungen über die Urfachen bes Rrieges. herausgegeben von Gouard Bernftein, D. b. R.

- Bisher find erichtenen: Den 1: Das deutsche Weihduch. Breit 30 Big. Delt 3: Das englische Blaubuch. Preid 30 Dig. 1. Die Geschichtsbarftellung und die Erklarungen ber
- Delt 3: Das englisus Biaubuch. Preis 50 Pig. 2. Ter Tepelchenwechiel des brit. Audwärtigen Amies. Och 4: Das russische Crangebuch. Preis 30 Vig. Delt 5: Das beigische Graubuch. Preis 30 Vig. Delt 6: Das Geldbuch Avantreichs. Preis 30 Pig. 1. Teil: Borboten und Borspiel.
- Beitere Belte find in Borbereliung.

lteber Imed ber Herausgabe biefer "Detumente sum Welftrleg 1914" ichreibt der Berausgeder im Borwort zu Delt 1 u. a. folgendes: "Gebefelt in weiten Kreisen der Bunich, die Dentidriften und Altenfiede, weiche von am gegenwohrtigen erropäisch-aflatiden Kreig deteiligien Kraierungen verdfentlicht worden find, in Broichieruform erhalten und sammeln zu lönnen. Dem Buniche zu entsprechen, in der Jweit dieser Andgabe.

Die Jarengeißel. Sturmidrete aus hundert Jahren. Beranagen, von D: 3n feftem Umidlag geheftet 50 Bfg.

### Der deutschifranzös. Krieg 1870/71.

Conderdried and "Die Well in Baffen". Bon Sugo Schulz, Arien Sberichterkatter im öfferr-ung Sauptquartier. 310 Ceiten großes 4° format. 240 Bilber und Dofumente. Gut gebunden 3 Mart.

Sine wohrheitsgetreue, von einem Costalbemofraten gegebene Soll-berung bed beniich-trangoffichen Arteges much jur Beit bes gewalligen Belitrieges befonberes Iniereffe erweden.

### Deutsch-Franzolisch + Deutsch-Politisch.

Brod Sprachbuchlein für Gelbfolbaten. Breis je 15 Pfg. Die grofe Angell ber Bestellungen, die birett aus bem Gelbe erfolgen, geigt die Rühlickfelt ber Seite fur unsere Soldaren. Ale Liebesgabe werben die Sprachführer sehr willsommen gehelhen werden. Der Rersand ins gelb erfolgt portofret.

Kriegführung, Heer, Slotte. Militariide gadaubbriite, gemeinverftandt erlautert von G.Daumig. Breis 10 Bfg.

Eine Broichurenierie, bie bem Jwede bient, in billigen heften aus berufener geber bie wiricoftlichen und politifden Berbaltniffe an bem Belefrieg briefligter Radte barguftellen. Innacht find ericienen:

Das Barenreid. Mit einer Rarte. Breis 30 Bfg. Die Turfei und Meghpten. Bon Deint. Cunom. Dit einer Rarte. Preis 30 Pfg. Defterreich-Ungarn. Breis 30 Pfa

### Ariegsberichte aus Offpreußen und Aufland.

# Kriegsbriefe aus Belgien und Nordfrankreich.

Ron Dr. Röfter und ib. Route, M. b.R. Dit & Bilbern. Breis 1 Mart.

Bu begieben Durch Die

### Buchhandlung Volksstimme

Frankfurt a. III., Großer Birfcgraben 17.

Silfstangierer
jur die fiebetiche Galendahn fofort gejucht. Meldungen von 8—12 Uhr vormittage, Rathaus Suddau, Zimmer 113.

Direktion des städt, Halenu. Brückenbaues Abt. stadt. Hafenbahn.

### Schwer: Fuhrwerk

6—10 Pferben inlort gegen bar all faufen ober zu mieten gelucht. 998 Offerten erbitte unter F. P. V. 795 an Rudolf Mosse, Frankfurt u. M.

#### 🗜 Herren- u. Damenschneiderei Anfertigung nach Dafi

# der Früchte

Budhandlung Boltsnimme

Ginige

# \*\*\*\*\*\*\*

Reparaturen, Reinigen, Ber-anderungen, Aufbügeln te. billig und gut. 60

M. Daus, Robienzerftr. 8. \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

# Das Einmachen

von 30 \$8. Soneiber. Mit 24 Abbilbungen. Preis 20 Pfg. Rach auswärts Porto 3 Pfg.

Schuh-Friedrich, Neustrasse 16, 20, Post 16, Pos Homburg

Draing Mchi., Goldw., Trauringe

Gehr. Kahn, fakturwaren, List d Konsums Mainzer & Hirsch, Haus- u. Keche

Fechenheim.

Gebr. Stern, Merron- u. Damengardero

Hanau a. M.

C. W. Aumann, Fabrett, S. Krawatte J. Bailly, Schourstrasse 6s, Kleiderbe Kausel & Jacobi, Nurnbesty. 20 Garne, Wolf-Lindenstr. 4, Stlefel, gut, billig A. Wundrack, Rosenstr. 27, Uhren, Gold

# Wm. Zentner, Saleste. 30 Drogen

faufen billig Sohl-Leder in Groupons 2C.

und Audidnitt Grantfurt a. D., Gr. Giridge. 17 Hanau a. M., Friedrichatrasse 25.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Frankfurt a. M. Distrikt Altstadt.

Nachruf.

Vor kurzem verstarb unser Mitglied und Genosse

### Heinrich Schmidt

im Alter von 38 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand. Die Beerdigung fand bereits statt.

# Danksagung.

Für die vielen Beileidsbezeugungen sagen wir unseren besten Dank.

Hanau a. M., 10. Juli 1915.

Gustav Hoch

und Söhne.